

Bozen



„Eine neue Seniorenrichtung zu bauen, zahlt sich für den Privaten erst ab mindestens 65 Wohnungen aus. Dafür braucht es aber natürlich auch größere Flächen.“

Bürgermeister Renzo Caramaschi

Dienstag

▲11° ▼0°
Ziemlich sonnig, nur wenig Wolken.

10%

Mittwoch

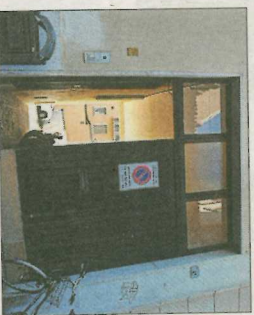
▲10° ▼-2°
Von früh bis spät nahezu wolkenlos.

10%

Donnerstag

▲10° ▼-3°
Viel Sonnenschein, harmlose Wolken.

10%



Weiterer Schritt zur Sanierung der Musikschule

BOZEN (pir). Der Stadtrat hat gestern das Ausführungsprojekt für die Arbeiten in der deutschen und ladinischen Musikschule (im Bild) genehmigt. Es geht um die Sanierung und die Anbringung der...

Bettennotstand schon ab 2020

ALTERSHEIME: Im nächsten Jahr fehlen bereits 275 Plätze – Bis 2025 werden es 412 sein – Bürgermeister Caramaschi macht Druck

VON URSULA PIRCHSTALLER

BOZEN. Was die Altersheimplätze angeht, ist es in Bozen 5 vor 12: Schon im kommenden Jahr fehlen 275 Plätze, was nun auch Bürgermeister Renzo Caramaschi aufgeschreckt hat: Juri Andriollo, der neue Sozialstadtrat, soll es nun richten: Neben einem Neubau in der Prinz-Eugen-Allee wird auch wieder über das Projekt „Sicheres Wohnen“ nachgedacht.

Bozen ist die Stadt mit den ältesten Einwohnern Italiens und braucht somit im Verhältnis auch die meisten Altersheimplätze bzw. betreute Wohnungen. Dass es diese nicht im Übermaß gibt, ist seit Jahren bekannt und war auch bereits unter den Sozialstadträtin Patrizia Trincanato und Mauro Randi ein großes Thema. Nun hat sich Bürgermeister Renzo Caramaschi die Zahlen genauer angeschaut und ist zum Schluss gekommen, dass es höchste Eisenbahn ist.



Bozen wird immer älter, die Zahl der Altersheimplätze steigt aber nicht im gleichen Verhältnis.

„Ich habe Stadtrat Juri Andriollo angewiesen, dringend Verhandlungen aufzunehmen, vor allem mit Privaten“, sagt Caramaschi. Schon im nächsten Jahr feh-

lten, abgeschlossen, auch diese kann den zusätzlichen Bedarf jedoch nicht voll decken. Auch nicht, wenn neben der neuen Einrichtung in der Laura-Conti-Straße die heutige Klinik in der Col-di-Lana-Straße als Altersheim genutzt wird.

Deshalb denkt man in der Gemeinde nun erneut an die Freifläche in der Prinz-Eugen-Allee (gegenüber dem Herzogpark), über die kürzlich ein Rechtsstreit in erster Instanz entschieden wurde. Demnach dürfte die Gemeinde dort auf der Nutzung des Grundes für soziale Zwecke bestehen, wenn sie dies ausreichend begründet. Doch das ist Zukunftsmusik und kann den kurzfristigen Bedarf auch nicht decken.

Somit will die Gemeinde nun erneut auf das Projekt „Sicheres Wohnen“ setzen, das schon vor Jahren initiiert, aber nie ausgebaut wurde. „Der Grund liegt darin, dass nie geregelt werden konnte, wer im Notfall zuständig ist“, erklärt Caramaschi.

Das Projekt arbeitet bekanntlich mit Sensoren, die ermitteln

können, ob eine ältere Person gestürzt ist oder sich in einer gesundheitgefährdenden Situation befindet. Es bräuchte somit Personen, die in dieser Situation – die vielleicht noch gar kein Notfall ist – nach den Senioren sehen.

Alle Rechte vorbehalten